

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **27 (1954)**

Heft 8

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

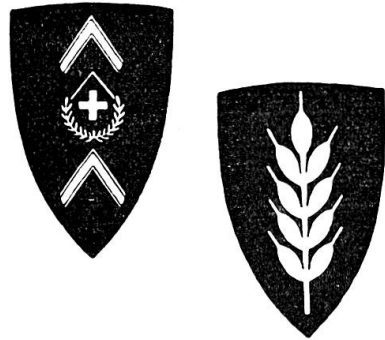
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Fourier

Offizielles Organ des Schweizerischen Fourierverbandes und des
Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Zu aktuellen Fragen

Von Fourier Hans Hintermeister, Winterthur

Es ist an und für sich erfreulich und für uns Schweizer auch selbstverständlich, daß sich der Bürger zu den Maßnahmen der Behörden äußert.

Seit einiger Zeit steht das EMD und damit die Armee wieder einmal mehr im Mittelpunkt des Interesses. Aus leicht verständlichen Gründen, werden doch von seinen Anordnungen hunderttausende unserer Bürger direkt betroffen und werden von diesem Bundesdepartement doch rund 40% der Bundesausgaben beansprucht.

Man kann sicher über diese oder jene Maßnahme geteilter Meinung sein. Man kann aber nicht urteilen ohne die Gründe zu kennen, die zu den Beschlüssen geführt haben. Und da gibt es im Militär schon Sachen, die man nicht an die große Glocke hängen kann.

Gegenwärtig wird von verschiedenen Seiten Stimmung *gegen* die Armee gemacht. Es ist Zeit, daß den importierten Schlagworten vom «Frieden», gemeint ist ein Friede nach östlichem Muster, entgegengetreten wird. Entgegenzutreten müssen wir aber auch dem Bürger, der Militärfragen nur vom Standpunkt seines eigenen persönlichen Ruhebedürfnisses oder seines momentanen geschäftlichen Standpunktes aus beurteilt.

Die heute «kalte» Revolution, die sich seit Jahren in der Welt abspielt ist noch lange nicht beendet. Die Macht befiehlt immer noch. Solange dieser Zustand anhält, müssen wir wach bleiben und uns bewußt sein, daß jederzeit Ueberraschungen eintreten können. Dies ist der Grund, warum wir uns gegen den Defaitismus zur Wehr setzen. Treten wir bei Diskussionen im Militär und Zivilleben für die Armee ein. Kommen wir über «Betriebsunfälle», wie sie in jedem Großbetrieb vorkommen (und die Armee ist ein Großbetrieb) einmal hinweg. Wir müssen das bei andern Gelegenheiten auch tun. Sehen wir einmal die *positiven* Seiten der Sache und nicht nur die negativen. Vergessen wir den Schutz nie, den unsere Armee dem Lande während 2 Weltkriegen gab. Man sprach vor einigen Jahren vom «Wunder Schweiz». Dieses «Wunder» stützte sich zu einem schönen Teil auf die Armee. Sie ist heute noch unseres vollen, auch außerdienstlichen Einsatzes Wert.